

Veränderungen bei bewilligten und durchgeführten Exporten

bei einer Phasenverschiebung von ... Monaten	Die monatlichen Veränderungen bei bewilligten und durchgeführten Exporten verliefen 1950 und 1951	
	in gleicher	in verschiedener
	Richtung in folgender Zahl von Fällen	
0	9	11
1	10	10
2	11	8
3	12	6
4	6	11

Kompensationsgeschäfte und der allgemeinen Normalisierung des Außenhandels die Exportbewilligungen besser als bisher mit den durchgeführten Exporten und ihren monatlichen Veränderungen übereinstimmen. Diese Übereinstimmung ist am stärksten, wenn man annimmt, daß zwischen Exportbewilligung und wirklicher Ausfuhr drei Monate vergehen. Obwohl durch diese Zeitverschiebung noch immer keine sehr enge Korrelation zwischen beiden Reihen erzielt wird, so dürfte sie doch für grobe Voraus-

sagen¹⁾, wie sie oben versucht wurden, unter der Voraussetzung genügen, daß nicht veränderte Außenhandelsbestimmungen oder Änderungen in der Struktur und den Lieferbedingungen des Exports selbst grobe Prognosen unmöglich machen.

¹⁾ Der Korrelationskoeffizient zwischen bewilligten und durchgeführten Exporten beträgt bei einer dreimonatigen Phasenverschiebung 0,76, die (lineare) Korrelationsgleichung $Y = 0,6 X + 268,7$, wobei $X =$ bewilligte Exporte und $Y =$ durchgeführte Exporte darstellen. Die Standardabweichung dieser Gleichung beträgt 90%. Da die bewilligten Exporte für August und September 855,9 Mill. S und 861,3 Mill. S betragen, ergibt sich demnach, daß die tatsächlichen November- und Dezemberexporte mit einer 68%igen Wahrscheinlichkeit innerhalb der Grenzen 782,2 Mill. S \pm 90% und 785,4 Mill. S \pm 90%, oder mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit innerhalb der Grenzen 782,2 Mill. S \pm 176,6 und 785,4 Mill. S \pm 176,6 liegen werden. Auf diesen Grundlagen basieren die Voraussagen für den November- und Dezemberexport, die weiter oben im Text gemacht wurden.

Der Außenhandel mit Textilien und Bekleidung

Bedeutung der Textilien in Österreichs Außenhandel

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist eine der wichtigsten Konsumgüterindustrien in jedem Lande, sie befriedigt lebenswichtige so gut wie Luxusbedürfnisse. In Österreich waren im Jahre 1938 (31. März) 110.393 und im Jahre 1951 (1. Februar) 164.523 Personen in der Textil- und Bekleidungsindustrie (einschließlich Gewerbe) beschäftigt, d. s. 24% und 197% der in Industrie und verarbeitendem Gewerbe Beschäftigten.

Die hohe Bedeutung der Textilindustrie im Rahmen der heimischen Produktion spiegelt sich auch im Außenhandel wider. Österreich ist auf den Import der meisten Textilrohstoffe aber auch verschiedener Textilfertigwaren angewiesen; gleichzeitig bringt der Auslandsabsatz von Textilien wichtige Devisen und sichert die ökonomische Auslastung der Textil- und Bekleidungsindustrie. In den Vorkriegsjahren entfiel stets mehr als ein Fünftel des Einfuhrwertes und etwa ein Viertel des Ausfuhrwertes auf Textilien und Bekleidung. Heute sind die Anteile bedeutend niedriger: auf beiden Seiten etwa 15%. Aber auch heute spielt der Textilaußenhandel noch eine entscheidende Rolle, um so mehr, als seine relative Bedeutung mit dem Wegfall der rüstungsbedingten Sonderkonjunktoren und Handelshemmnisse im internationalen Bereich wieder zunehmen dürfte.

Anteil der Textilien einschließlich Bekleidung am Außenhandel

Jahr	Einfuhr	Prozent	Ausfuhr
1924	27,7		35,4
1929	23,9		29,3
1932	20,0		27,5
1937	21,0		23,1
1950	15,8		15,2
1951 (Jänner—September)	15,3		14,0

Langfristige Tendenzen

Der Außenhandel mit Textilien und Bekleidungsgegenständen unterlag schon seit dem ersten Weltkrieg sowohl auf der Einfuhrseite als auch auf der Ausfuhrseite einem allmählich fallenden Trend.

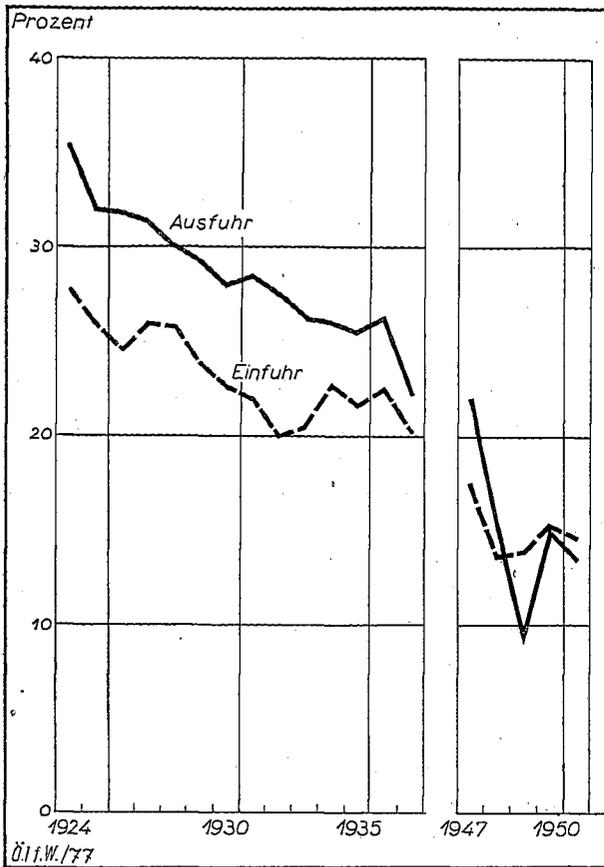
Das Volumen der Textileinfuhr sank von 100 im Jahre 1924 auf 97 im Jahre 1929 und 59 im Jahre 1937, das Volumen der Textilausfuhr von 100 auf 96 und 61. Auch ihr Anteil am gesamten Außenhandel verminderte sich stetig. Im Jahre 1924 entfielen noch 28% der Gesamteinfuhr auf Textilien, im Jahre 1937 nur 21%. Gleichzeitig ging ihr Anteil an der Gesamtausfuhr von 35% auf 23% zurück.

Außenhandel mit Textilien (einschl. Bekleidung)

Jahr	Einfuhr	Mill. S	Ausfuhr
1924	956,2		696,8
1929	780,6		641,6
1932	276,9		210,2
1937	305,7		281,2
1950	1.456,8		986,6
1951 (Jänner—September) .	1.569,5		973,9

**Der Anteil des Textilaußenhandels (einschl. Bekleidung)
an der Gesamteinfuhr und -ausfuhr.**

(Normaler Maßstab; in Prozent)



Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist der Anteil der Textileinfuhr und -ausfuhr am gesamten Außenhandel nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen Ländern stark zurückgegangen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die wachsende Industrialisierung „unterentwickelter“ Gebiete zurückzuführen, die meist die Textilindustrie zuerst ausbauen. In Österreich wurde die sinkende Tendenz des Textilaußenhandels in der Nachkriegszeit durch die lange Unterbrechung aller Geschäftsverbindungen, die Devisenknappheit, die heimische Zellwollproduktion, den weitgehenden Ausfall der osteuropäischen Absatzmöglichkeiten und die Absperrung vieler Staaten gegen „unwichtige“ Waren stark beschleunigt.

Der Rückgang des Außenhandels mit Textilien ist außer auf temporäre Ursachen hauptsächlich auf die zunehmende Industrialisierung „unterentwickelter“ Gebiete zurückzuführen. Gewiß senkt die Industrialisierung nicht notwendigerweise den internationalen Handel, auch nicht den Handel mit Fertigwaren; das Gegenteil ist häufig der Fall. Die Exportchancen einiger Industrien werden jedoch durch das Entstehen neuer Industrieländer stark beeinträchtigt. Zu ihnen gehört aus verschiedenen Gründen vor allem die Textilindustrie. Ihr Ausbau wird in allen industrialisierenden Ländern zuerst forciert, weil der Absatz ihrer lebenswichtigen Pro-

dukte hinter einer genügend hohen Zollmauer selbst bei hohen Gesteungskosten gesichert ist, einfachere Qualitäten schon nach relativ kurzer Zeit mit Hilfe angelernter Arbeitskräfte hergestellt werden können und der Kapitaleinsatz relativ gering ist.

Der fallende Anteil der Textilien am Außenhandel beschränkt sich daher keineswegs auf Österreich. Eine kürzlich veröffentlichte Untersuchung¹⁾ über den Außenhandel führender Industrieländer²⁾ mit Halb- und Fertigwaren ergab für die letzten fünfzig Jahre, daß die Ausfuhr von Bekleidungsgegenständen (einschließlich Schuhen) und Textilien relativ stärker zurückblieb als der Export irgendeiner anderen Warengruppe. Ihr gemeinsamer Anteil sank von 40% der ausgeführten Halb- und Fertigwaren dieser Ländergruppe im Jahre 1899 auf 22% im Jahre 1937 und 20% im Jahre 1950.

Anteil der Textilien und Bekleidung am Halb- und Fertigwarenexport führender Industriestaaten¹⁾, 1899–1950

	1899	1913	1929	1937	1950
	in Prozent				
Bekleidung ²⁾	6'9	6'3	5'4	3'2	2'2
Textilien	33'5	28'8	24'1	18'9	17'3

¹⁾ Großbritannien, USA, Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Schweden, Schweiz, Kanada, Indien und Japan. — ²⁾ Einschließlich Schuhe.

Auf Österreich, das eine Mittelstellung zwischen „alten“ und „neuen“ Industriestaaten einnimmt, wirkte sich die internationale Desintegration der Textilindustrie sowohl auf die Einfuhr als auch auf die Ausfuhr aus. Einerseits entwickelte es seine eigene Textilproduktion, insbesondere nachdem der Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie die Spinnereien in Österreich von den Webereien in der Tschechoslowakei getrennt hatte; andererseits büßte es zahlreiche Absatzmärkte infolge der raschen Entwicklung neuer Textilfabriken in Osteuropa und Übersee und der starken japanischen Konkurrenz ein.

Diese beiden Tendenzen beeinflussten nicht nur das Volumen des Außenhandels mit Textilien und Bekleidungsgegenständen, sondern auch seine Struktur³⁾. Die Einfuhr konzentrierte sich mehr und mehr auf Roh- und Vorprodukte, während die Fertigprodukte in wachsendem Maße im Inland erzeugt wur-

¹⁾ H. Tyszyński: "World Trade in Manufactured Commodities, 1899–1950", in "The Manchester School of Economic and Social Studies", Vol. XIX, No. 3 (September 1951).

²⁾ Großbritannien, USA, Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Schweden, Schweiz, Kanada, Indien und Japan.

³⁾ Siehe diesbezüglich auch „Der Außenhandel Österreichs in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen“, I. Heft der Beiträge zur österreichischen Statistik, herausgegeben vom österreichischen Statistischen Zentralamt (Wien, 1946), S. 53–61.

den. So waren die Woll- und Baumwollimporte im Jahre 1937 mit 54.900 t größer als in den früheren Konjunkturjahren 1924 (37.700 t) und 1929 (42.600 t). Hingegen verringerten sich die Einfuhren von Woll- und Baumwollgarnen von 5.400 t im Jahre 1924 und 6.900 t im Jahre 1929 auf 4.500 t im Jahre 1937¹⁾, noch stärker die der Woll- und Baumwollwaren (von 22.800 t und 16.100 t auf 4.300 t). Am stärksten war der Rückgang bei Kleidern und Wäsche, deren Einfuhrgewicht von 113 t und 197 t auf 30 t sank.

Besonders typisch ist die Verlagerung zugunsten der Vorprodukte bei Seidenwaren. Während Österreich bis in die Dreißigerjahre Seidenwaren vorwiegend im Veredlungsverkehr aus der Tschechoslowakei bezog, begann es seither eigene Seidenwebereien zu errichten, mit dem Ergebnis, daß die Einfuhr von Seidengespinnsten ständig zunahm, die von Seidenwaren jedoch stark zurückging. Die Errichtung neuer Seidenwebereien aus ERP-Mitteln nach Kriegsende sowie eine entscheidende Nachfrageumschichtung haben den Bedarf an Gespinnsten weiter gesteigert, während das Angebot aus der heimischen Produktion infolge Kriegsschäden zurückging. Die Importe an Seidengespinnsten waren daher im Jahre 1950 höher als vor dem Kriege.

Die gleichen Tendenzen zeigen sich, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt, auf der Ausfuhrseite. Woll- und Baumwollabfälle konnten i. J. 1937 in größeren Mengen ausgeführt werden als in den Jahren 1924 und 1929, auch bei den Garnen zeigte sich noch eine leichte Zunahme. Hingegen war die Ausfuhr von Woll- und Baumwollwaren im Jahre 1937 bedeutend geringer als in den beiden früheren Konjunkturjahren; dasselbe gilt für die Ausfuhr der meisten Bekleidungsgegenstände, mit Ausnahme der Damenkleider, deren Export nach 1929 durch die Eroberung neuer Märkte etwas belebt werden konnte.

Einfuhrmengen wichtiger Gruppen von Textilien und Kleidungsstücken, 1924–1950

	1924	1929	1932	1937	1950
	in Tonnen				
Baumwolle und Abfälle ...	28.351	30.851	23.204	43.106	18.246
Wolle und Abfälle.....	9.301 ¹⁾	11.734 ¹⁾	10.597 ¹⁾	11.800 ¹⁾	8.622 ¹⁾
Baumwollgarn.....	2.606	3.205	3.023	2.300	1.512
Wollgarn.....	2.749	3.684	2.017	2.224	1.782
Baumwollwaren.....	16.537	11.461	4.675	3.159	1.692
Wollwaren.....	6.258	4.611	1.964	1.141	610
Seidengespinnste.....	869	1.546	1.930	2.248	2.379
Seidenwaren.....	1.156	2.265	1.369	1.094	679
Kleider-, Wäsche-, Konfektionswaren.....	113	197	38	30	18

¹⁾ Davon ungewaschene Wolle: 1924 : 6.117 t, 1929 : 6.739 t, 1932 : 5.898 t, 1937 : 6.136 t, 1950 : 3.692 t.

¹⁾ Die Einfuhr beschränkte sich vorwiegend auf Feingarne, die vor dem Kriege in Österreich nicht erzeugt werden konnten.

Ausfuhrmengen wichtiger Gruppen von Textilien und Kleidungsstücken, 1924–1950

	1924	1929	1932	1937	1950
	in Tonnen				
Baumwollabfälle, Kunst- baumwolle.....	4.346	4.614	2.608	6.061	1.319
Wolle und Abfälle.....	3.151	2.505	1.839	3.000	658
Baumwollgarn.....	11.337	11.321	3.130	13.914	1.145
Wollgarn.....	2.748	3.024	1.384	1.652	988
Baumwollwaren.....	7.435	6.198	2.375	2.474	2.707
Wollwaren.....	1.751	1.657	765	1.114	948
Seidengespinnste.....	1.086	1.649	956	575	1.530
Seidenwaren.....	691	1.461	628	448	938
Hüte, Hutstumpen.....	586	270	173	125	119
Herren- und Damenkleider	402	279	126	287	84
Wäsche.....	457	361	166	149	70

Strukturwandel seit Kriegsende

Im Krieg war die österreichische Textilindustrie in den großdeutschen Wirtschaftsraum eingegliedert und von ihren alten Auslandsmärkten so gut wie überhaupt abgeschnitten. Als es nach Kriegsende galt, ihre internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen, fand sie völlig veränderte Absatzbedingungen vor, denen sie sich um so schwerer anpassen konnte, als sie während des Krieges als nicht kriegswichtige Industrie stark eingeschränkt worden war. Aber auch nach dem Kriege wurde ihr von der Wirtschaftspolitik — sei es bei der Zuteilung von Devisen oder bei der Vergebung von Counterpartmitteln — eine geringere Priorität zugewiesen als den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien.

Als im Jahre 1948 die gesamte österreichische Industrieproduktion schon knapp an das Niveau von 1937 herangerückt war, erreichte die Textilindustrie (ohne Bekleidungsindustrie) mangels Rohstoffen erst die Hälfte des damaligen Produktionsvolumens, und dies nur dank einem umfangreichen Veredlungsverkehr. Erst zwei Jahre später, als die Gesamtproduktion das Vorkriegsniveau bereits um die Hälfte übertraf, stieg die Textilproduktion auf 94% von 1937; im Jahre 1951 konnte das Vorkriegsniveau geringfügig überschritten werden. Sie blieb mit dieser Entwicklung nicht nur hinter den anderen Industriezweigen, sondern auch hinter der europäischen Textilproduktion zurück, die im allgemeinen als

Vergleich der österreichischen Textilproduktion mit der gesamten österreichischen Industrieproduktion und der europäischen Textilproduktion

	Österreichische gesamtwirtschaftliche Pro- duktion	Österreichische Textilproduktion	Europäische Textilproduktion ¹⁾
	1937 = 100		1938 = 100
1948	92	51	87
1949	123	77	98
1950	145	94	110
1951 (I. Hj.)	159	107	119

¹⁾ Errechnet auf Grund der Indizes verschiedener europäischer Staaten durch die Europäische Wirtschaftskommission der UNO.

investitionsunwichtiger Wirtschaftszweig ebenfalls vernachlässigt wurde, aber im Jahre 1950 doch schon um 10 % mehr als im Jahre 1938 produzierte.

Einfuhr

Die nur langsame Erholung der Textilindustrie ist vor allem eine Folge der Devisenknappheit, die nur beschränkte Zuteilungen für die Textileinfuhr gestattete. Das Einfuhrvolumen an Textilien und Bekleidungsgegenständen erreichte selbst im Jahre 1950 erst 64 % von 1937. Wenngleich die hohen Rohstoffpreise den Verbrauch drosselten und das Realeinkommen pro Kopf trotz Vollbeschäftigung nur knapp an das Vorkriegsniveau heranreichte, so besteht doch kein Zweifel, daß die Textileinfuhr bei freien Devisenzuteilungen zum gegenwärtigen Wechselkurs weitaus höher sein würde. Die „künstliche Drosselung“ der Textileinfuhr wirkte sich vor allem auf die Einfuhr von Halbfertigwaren (Garnen, Geweben) und Fertigwaren (Kleidern) aus. Die erstgenannte Gruppe erreichte im Jahre 1950 erst 66 %, von 1937¹⁾; das Volumen der Kleiderimporte betrug zur gleichen Zeit zwar 122 %, war jedoch durch die hohen Strumpfindporte während des 1. Halbjahres bestimmt. Im 2. Halbjahr 1950 sank es auf 68 %, in den ersten drei Quartalen 1951 auf 50 % von 1937. Wie schon erwähnt wurde, ist die relativ umfangreiche Kleidereinfuhr ausschließlich auf die gegen die Vorkriegszeit beträchtlich erhöhte Strumpfeinfuhr — hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten²⁾ — zurückzuführen, d. h. auf eine grundlegende Umstellung der Nachfrage auf den Nylonstrumpf, die alle Einfuhrhemmnisse durchbrach. Die Strumpfeinfuhr, die im Vierteljahresdurchschnitt 1937 nur 18 t betrug, erreichte im Vierteljahresdurchschnitt 1950 188 t und in den ersten drei Quartalen 1951 immer noch 89 t. Ohne die Strumpfeinfuhr betrug jedoch das Volumen der Bekleidungsinfuhr, das schon im Jahre 1937 gegen frühere Jahre stark zusammengeschrumpft war³⁾, im Jahre 1950 nur 36 % und in den ersten drei Quartalen 1951 nur noch 8 % des Importvolumens von 1937.

Daß die österreichische Textilproduktion trotz der niedrigen Einfuhr von Textilrohstoffen und -halbfabrikaten⁴⁾ bereits annähernd den Vorkriegs-

stand erreichte, ist vor allem auf die Verwendung von Kunstfasern, die vor dem Krieg eine unerhebliche Rolle spielten, zurückzuführen. Die Produktion von Zellwollgarnen und Zellwollgeweben, die es vor dem Kriege in Österreich überhaupt nicht gab, erreichte im Jahre 1950 durchschnittlich 785 t und 3,028.000 m pro Monat (940 t und 4,346.000 m im 1. Halbjahr 1951.) Es ist bezeichnend für die erhöhte Bedeutung der Kunstfaser, daß trotz dieser bemerkenswerten inländischen Produktionsleistung auch die Kunstfasergarneinfuhr (vorwiegend Kunstseide) über dem Vorkriegsniveau liegt. Sie betrug im Jahre 1950. (im Monatsdurchschnitt) 182 t und in den ersten drei Quartalen 1951 254 t gegen 162 t im Jahre 1937.

Ausfuhr

Ebenso wie die Einfuhr hinkt auch die Ausfuhr seit Kriegsende der Produktionsentwicklung nach. Im Jahre 1950, als die Textilproduktion 94 % von 1937 erreichte, betrug die Ausfuhr erst 65 %. Die gegenüber der Vorkriegszeit niedrigere Ausfuhrquote ist zum Teil eine Folge der durch die Vollbeschäftigung gesteigerten inländischen Nachfrage. Außerdem aber erschweren auch die gegenüber der Vorkriegszeit völlig veränderten Absatzbedingungen auf den Weltmärkten das Erreichen des vorkriegsmäßigen Ausfuhrvolumens.

Der osteuropäische Markt ist für die österreichische Textilindustrie infolge der auf planwirtschaftlichem Wege forcierten Industrialisierung dieser Staaten weitgehend ausgefallen. Die Einfuhrprogramme dieser Länder versuchen, vorwiegend ihren Importbedarf an Rohstoffen und Investitionsgütern sicherzustellen, und räumen der Einfuhr von Textilhals- und -fertigwaren, die sie in steigendem Maße im Inland erzeugen, nur einen geringen Prioritätsgrad ein. Dazu kommt, daß der Ost-West-Handel ganz allgemein durch die politischen Spannungen gehemmt wird.

Diese Umstände erklären, daß der Wert der Textilausfuhr nach Osteuropa⁵⁾ im Jahre 1950 trotz starken Preissteigerungen nur noch 72 l Mill. S betrug, gegen 131 l Mill. S im Jahre 1937. Ging damals nahezu die Hälfte der Textil- und Bekleidungsausfuhr nach Osteuropa, so waren es im Jahre 1950 nur noch 7 %. Dabei ist zu bemerken, daß bereits im Jahre 1937 die Ausfuhr nach Osteuropa durch die dort wachsende Industrialisierung beeinträchtigt war und sich gegenüber früheren Jahren stark auf die Vorprodukte ein-

¹⁾ Die niedrige Garneinfuhr ist allerdings zum Teil auch eine Folge der Ausweitung der heimischen Spinnkapazität nach Kriegsende, vor allem für Feingarne.

²⁾ Im Jahre 1950 kamen 82,9 % der Strumpf- und Sockeneinfuhr (wertmäßig) aus den USA, in den ersten drei Quartalen 1951: 50,9 %.

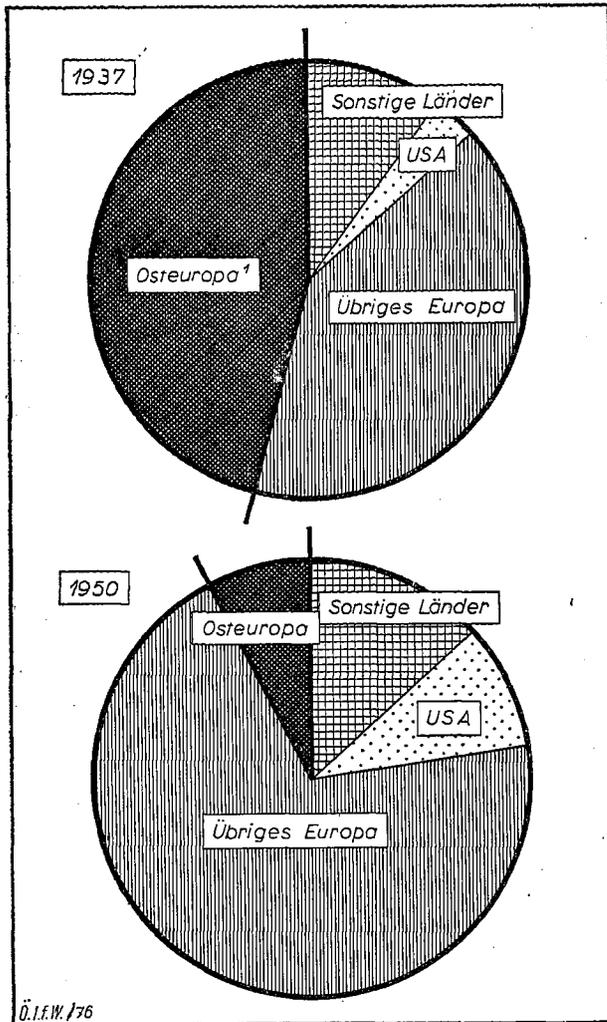
³⁾ Siehe oben S. 572.

⁴⁾ Siehe die Tabelle auf S. 572.

⁵⁾ Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, CSR, Ungarn.

Regionale Streuung der österreichischen Textilausfuhr (einschl. Bekleidung)

Ausfuhr von Textilien und Bekleidung, insgesamt und nach Osteuropa¹⁾, 1937 und 1950



Die geographische Struktur der österreichischen Textilausfuhr hat sich gegenüber der Vorkriegszeit grundlegend geändert. Im Jahre 1937 nahm Osteuropa noch nahezu die Hälfte der ausgeführten Textilien und Bekleidung auf, im Jahre 1950 nur noch 7%, eines viel kleineren Ausfuhrvolumens. Dadurch ist der Anteil der westeuropäischen Länder — insbesondere Westdeutschlands — stark gestiegen. Aber auch die USA, wo vor allem gewirkte Strumpfwaren und Kleider abgesetzt werden, nehmen einen breiteren Platz ein.

geschränkt hatte. So gingen damals 81% der Woll- und Baumwollabfälle und 72% der Garnausfuhr nach Osteuropa¹⁾, aber nur 24% der Woll- und Baumwollwaren und nur 5% der Bekleidungsausfuhr. Die Fertigerzeugnisse und kostspieligeren Textilprodukte gingen vorwiegend auf den kaufkräftigeren tschechoslowakischen Markt, der auch heute noch österreichische Textilprodukte — allerdings in weitaus geringeren Mengen — aufnimmt.

¹⁾ Wien war einer der wichtigsten Umschlagplätze des Südostens für Woll- und Baumwollabfälle.

	1937		1950		Osteuropas Anteil an der Gesamtausfuhr	
	Insg.	Dav. Osteuropa	Insg.	Dav. Osteuropa	1937	1950
	Mill. S					
Woll- und Baumwollabfälle	27'9	22'7	28'9	2'7	81'4	9'3
Garne aus Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Jute ..	79'9	57'5	162'2	2'4	72'0	1'5
Kunstfasern			196'6	41'3		21'0
Waren aus Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Jute	77'1	18'4	377'7	15'4	23'7	4'1
Seidengespinste und Seidenwaren	24'9	13'5	105'5	9'0	54'2	8'5
Herrn- und Damenkleider	21'9	1'1	44'1	0'4	5'0	0'9
Wäsche	5'3	0'2	13'7	0'0	3'8	0'0
Hüte und Hutstumpen	11'2	1'5	43'7	0'0	13'4	0'0
Sonstige Textil- und Bekleidungsausfuhr	32'4	16'5	14'2	0'9	50'0	6'3
Insgesamt	281'2	131'1	986'6	72'1	46'6	7'3

¹⁾ Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, CSR, Ungarn.

Die nahezu vollkommene Trennung von diesen einst wichtigen Märkten mußte sich besonders auf den Export jener Waren auswirken, für die sie Hauptabnehmer waren. Tatsächlich bleibt heute die Ausfuhr von Woll- und Baumwollabfällen und von Garnen weit hinter den Vorkriegsmengen zurück²⁾. Die Abfälle werden heute fast allein im Inland verarbeitet. Hingegen hat sich die Ausfuhr verschiedener anderer Textilwaren, die schon vor dem Kriege auf anderen Märkten eingeführt waren, zum Teil gut behaupten, zum Teil sogar ausdehnen können. Dies gilt besonders für verschiedene Gewebe, wie rohe Baumwollgewebe, von denen ein Vielfaches des Vorkriegsvolumens — hauptsächlich nach Großbritannien und der Schweiz, zum Teil als Lohnaufträge — exportiert wird (zum Teil allerdings auf Kosten der weiterverarbeiteten Stufen), sodann für Woll- und Kammgarngewebe und für Jutegewebe.

Ausfuhr einiger Gewebesorten

(Monatsdurchschnitte)

	1937	1950	1951
	(I.-III. Quartal)		
Rohe (ungebleichte) Baumwollgewebe	5'6	129'4	76'3
Anderes Baumwollgewebe (gebl., gef., merz., bedr. usw.)	98'4	55'8	59'3
Woll- und Kammgarngewebe	12'4	25'0	20'2
Jutegewebe	84'2	149'5	198'2

Hingegen konnte sich die Ausfuhr der hochwertigsten Endprodukte — Bekleidung — relativ nur wenig erholen, obwohl sie der Ausfall der osteuropäischen Märkte wenig berührte. Hier ist vielmehr auch in den entwickeltesten Staaten die Nachkriegstendenz entscheidend, die Importe „nicht-essentieller“

²⁾ Siehe die Tabelle auf S. 572.

Waren nach Möglichkeit einzuschränken, und zwar nicht so wie in den Dreißigerjahren aus beschäftigungspolitischen Erwägungen, sondern vor allem zum Zwecke des Zahlungsbilanzausgleiches, der Förderung der Investitions- und Rohstoffeinfuhr und neuerdings teilweise auch als Folge der verstärkten Rüstungen. Aus diesen Gründen konnte sich das Volumen der Bekleidungsausfuhr am wenigsten erholen: es betrug im Jahre 1950 nur 45% von 1937 und in den ersten drei Quartalen 1951 37%. Hingegen erreichte in den gleichen Zeiträumen die Gruppe der Spinnstoffe und ihrer Abfälle ein Exportvolumen von 71% und 84% und die Gruppe der Garne, Gewebe und Textilfertigwaren 71% und 98%. Von den Bekleidungsgegenständen konnten nur die aus Wolle gewirkten Strümpfe und — seit 1951 — Kleider durch ihren weit über den Vorkriegsstand hinausgehenden Absatz (insbesondere in Amerika und Westdeutschland) den starken Exportrückgang bei den anderen Bekleidungsposten zum Teil ausgleichen und eine noch stärkere Schrumpfung des Exportvolumens verhindern. Im Monatsdurchschnitt der ersten drei Quartale 1951 wurden 6'6 t Strumpfwaren (10'4 t in 1950) gegen 2'5 t im Jahre 1937 und 13'1 t gewirkter oder aus Wirkstoffen hergestellter Kleider gegen 9 t im Jahre 1937 exportiert.

Struktur und Volumen der Textilausfuhr wurden nach dem Kriege ebenso wie die Einfuhr durch die Aufnahme der Kunstfaserproduktion in Österreich entscheidend beeinflusst. Der Export von Zellwolle und Zellwollflocken, seit 1951 auch von Geweben aus synthetischen Fasern, hat einen großen Umfang erreicht, in diesem Falle nicht nur die Ausfuhr nach dem Westen, sondern auch der Export nach Osteuropa. Mehr als ein Fünftel der Kunstfaserexporte von 1950 gingen in die osteuropäischen Länder; sie erreichten 57% aller Textillieferungen in diese Länder. Ohne den Export von Zellwolle und Kunstfaserprodukten würde der Textilexport nur einen kleinen Bruchteil des Volumens von 1937 erreichen und zudem eine fallende Tendenz aufweisen. Der Export von Spinnstoffen hätte unter Außerachtlassung der Kunstfasern im Jahre 1950 nur ein Volumen von 15% (in den ersten drei Quartalen 1951: 6%) des Jahres 1937 erreicht gegen einen tatsächlichen Umfang (d. h. einschließlich der Kunstfasern) von 71% (84%); die Ausfuhr von Garnen und Geweben hätte ohne Kunstfasergarne und -gewebe nur ein Volumen von 67% (45%) gegenüber einem tatsächlichen Volumen von 71% (98%) aufzuweisen. Auf die gesamte Textilausfuhr, einschließlich Bekleidung, wirken sich diese „neuen“ Exporte so aus, daß ohne sie das Textilausfuhr-

volumen nur 52% (35%) statt 65% (81%) betragen hätte. Auch diese Zahlen kennzeichnen noch nicht die volle Bedeutung der Kunstfaser für die Struktur der Nachkriegsexporte von Textilien. Die gegenwärtige volle Kapazitätsausnutzung und die hohe Nachfrage des Inlandmarktes nach Zellwolle lassen den Kunstfaserexport weit weniger steigen, als er es unter den gegenwärtigen Umständen könnte.

Ausfuhrvolumen, einschließlich und ausschließlich der wichtigsten Kunstfaserprodukte

	1950		1951			
	1. Hj.	2. Hj.	I. Quart. 1937 = 100	II. Quart.	III. Quart.	
Spinnstoffe u. Abfälle	einschl. Kunstfasern	49	93	81	83	86
	ausschl.	17	13	11	4	4
Garne, Gewebe, Textilfertigwaren (ohne Bekleidung)	einschl. Kunstfaser-garn u. -zwirn u. Ge-webe aus synth. Fasern	50	91	90	105	98
	ausschl.	52	82	51	45	39
Textilausfuhr insgesamt (einschl. Bekleidung)	einschl. Kunstfasern, Kunstfaser-garnen und Kunstfaser-geweben	46	83	77	83	83
	ausschl.	41	63	41	33	32

Entwicklungstendenzen in jüngster Zeit

Seit Ende des Krieges setzt die unruhige und wechselvolle internationale politische und wirtschaftliche Lage auch den Textilaußenhandel starken kurzfristigen Schwankungen aus. Daß die Einfuhr weitgehend durch Import- und Devisenkontrolle und nicht sosehr durch Einkommen-Preis-Zollverhältnisse beeinflusst wird, wurde bereits erwähnt. Jede Änderung in den Grundsätzen des Einfuhrregimes (z. B. Förderung eines Austerity-Programms oder eine Preissenkungskampagne mit Hilfe von Textilimporten), aber auch jeder Abbau der Einfuhrregulierung führt daher zu starken Verschiebungen in der Struktur und im Volumen der Textilimporte.

Liberalisierung

Auf der Ausfuhrseite gehörten zu den wichtigsten Einflüssen der letzten Zeit die Liberalisierungsbestrebungen, die insbesondere den Textilsektor erfaßten¹⁾. Die zunehmende Liberalisierung erschloß zweifellos manche bisher nicht realisierbare Ausfuhr, so insbesondere nach Westdeutschland und Schweden. So stieg z. B. Westdeutschlands Einfuhr an Damenkleidern aus Österreich von einem Monatsdurchschnitt von 3'4 t im I. Halbjahr und 5'8 t im III. Quartal 1950 infolge weitestgehender Liberalisierung auf 13'8 t im IV. Quartal, sank aber dann wegen des deutschen Einfuhrstopps auf 1'1 t und 0'5 t in den ersten beiden

¹⁾ In der von der OEEC aufgestellten Liste commune, welche die von allen OEEC-Staaten zu liberalisierenden Waren enthält, spielen die Textilien eine bedeutende Rolle.

Quartalen 1951. Erst im III. Quartal, als die Einfuhrbeschränkungen gelockert wurden, erholte sich der Export von Damenkleidern wieder.

Wie jedoch das Beispiel Westdeutschlands und neuerdings auch das Beispiel Englands und Frankreichs zeigt, ist der intraeuropäische Handel von einer echten und dauerhaften Liberalisierung noch immer weit entfernt. Vielfach wurden gleichzeitig mit der Liberalisierung die administrativen Schwierigkeiten oder die Zölle erhöht – die Erhöhung der westdeutschen Zölle am 1. Oktober 1951 hat die österreichische Textilausfuhr neuerlich erschwert – oder akute Zahlungsbilanzschwierigkeiten zwangen dazu, die Liberalisierungsmaßnahmen vorübergehend aufzuheben und die Importe stark zu drosseln. Der Rückgang des Gesamtvolumens der österreichischen Bekleidungs- und Textilausfuhr von 56% im 2. Halbjahr 1950 auf 29% im II. Quartal 1951 zeigt, wie plötzlich und wie tiefgreifend sich solche Maßnahmen im Ausland auf die Exportchancen einzelner Branchen auswirken können. Der Exportrückgang wäre noch stärker gewesen, hätte nicht im Laufe des Jahres 1951 die Ausfuhr von Woll- und Wirkwaren nach Amerika einen starken Aufschwung genommen.

Internationale Rüstungskonjunktur

Koreakrise, Aufrüstung und Vorratskäufe der amerikanischen Regierung und Industrie haben seit Mitte 1950 eine große Hausse der Textilrohstoffe ausgelöst. Sie trifft Österreich besonders schwer, da es als kleines woll- und baumwollimportierendes Land häufig Beschaffungsschwierigkeiten hat und oft zu besonders ungünstigen Bedingungen einkaufen muß.

Andererseits wird die gegenwärtige Konjunktur der Zellwollausfuhr, die, wie früher gezeigt wurde, einen beträchtlichen Teil des gegenwärtigen Textilausfuhrvolumens einnimmt, zweifellos durch die hohen Woll- und Baumwollpreise gefördert. Dank der hohen Ausfuhr von Zellwolle nahm die gesamte Textilausfuhr Österreichs (einschließlich der Kunstfasern, aber ohne Bekleidung) seit Ausbruch des Koreakonfliktes einen stärkeren Aufschwung als die westeuropäische Textilausfuhr. Für je tausend Dollar westeuropäischer Textilexporte führte Österreich im 1. Halbjahr 1950 Textilien im Werte von 10 Dollar und im 2. Halbjahr 1950 im Werte von 15 Dollar aus. Im 1. Halbjahr 1951 sank allerdings die Quote wieder auf 12 Dollar. Es ist zu befürchten, daß die Preissteigerungen, die dem fünften Preis-Lohn-Abkommen folgten, dieses Verhältnis weiter verschlechtern werden.

Textilausfuhr (ausschließlich Bekleidung) Österreichs und Westeuropas

(Quartalsdurchschnitte bzw. Quartalswerte)

	1950		1951		
	1. Halbj.	2. Halbj.	I. Quart.	II. Quart.	III. Quart.
Österreich.....	6'6	12'0	12'3	13'1	13'8
Neun westeuropäische Staaten ¹⁾	657'9	798'2	1.011'5	1.073'2	.
Österreichs Textilausfuhr in Prozent der westeuropäischen Textilausfuhr	1'0	1'5	1'2	1'2	.

¹⁾ Westdeutschland, Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen, Niederlande, Großbritannien, Schweden. Die Angaben für diese Staaten sind dem Bulletin Statistique du Commerce Extérieur der OEEC entnommen.

Das verhältnismäßig gute Abschneiden der Textilausfuhr, deren Volumen seit Sommer 1950 dem Vorkriegsniveau weit näher kommt als das Einfuhrvolumen, war allerdings von einer ungünstigen Entwicklung der Außenhandelspreise begleitet. Auf dem Textilsektor ergab sich, mehr noch als in den meisten anderen Branchen, eine weite Preisschere zwischen den eingeführten Waren – hauptsächlich Rohstoffen – und den ausgeführten Waren – hauptsächlich Fertigwaren, deren Preise einem starken Konkurrenzdruck ausgesetzt sind. Während die Textilausfuhr

Menge, Wert und Volumen der Textilein- und -ausfuhr

(Quartalsdurchschnitte bzw. Quartalswerte)

	Spinnstoffe und Abfälle		Garne, Gewebe, Textilfertigwaren usw.		Kleidung		Insgesamt	
	E	A	E	A	E	A	E	A
	Menge in t							
1937.....	24.289	7.331	3.705	7.668	18	256	28.011	15.255
1950 I. Hj.	12.755	3.111	2.825	2.441	33	88	15.613	5.640
2. Hj.	9.831	6.609	2.178	3.903	15	180	12.023	10.692
1951 I. Qu.	16.402	5.832	1.758	3.636	9	110	18.168	9.578
II. Qu.	14.381	5.956	1.969	3.273	13	83	16.363	9.311
III. Qu.	10.851	5.967	2.060	3.028	11	110	12.921	9.105
	Wert in Mill. S							
1937.....	42'8	12'7	32'7	41'1	1'0	16'5	76'5	70'3
1950 I. Hj.	208'6	35'8	164'2	104'8	9'8	40'3	382'6	180'9
2. Hj.	207'3	79'3	132'6	176'1	5'9	57'0	345'8	312'4
1951 I. Qu.	391'2	79'4	135'6	182'5	2'5	50'3	529'3	312'2
II. Qu.	418'9	98'3	153'3	180'4	5'6	34'4	577'8	313'1
III. Qu.	313'7	118'7	144'8	176'7	3'4	53'3	461'9	348'7
	Branchenmäßige Handelsbilanz ¹⁾ in Mill. S							
1937.....	—	30'1	+ 3'4	+ 15'5	—	—	—	6'2
1950 I. Hj.	—	172'8	—	59'4	+ 30'5	—	—	201'7
2. Hj.	—	128'0	+ 43'5	+ 51'1	—	—	—	33'4
1951 I. Qu.	—	311'8	+ 46'9	+ 47'8	—	—	—	217'1
II. Qu.	—	320'6	+ 27'1	+ 28'8	—	—	—	264'7
III. Qu.	—	195'0	+ 31'9	+ 49'9	—	—	—	113'2
	Volumen 1937 = 100							
1937.....	100	100	100	100	100	100	100	100
1950 I. Hj.	64	49	77	50	176	35	71	46
2. Hj.	58	93	55	91	68	56	57	83
1951 I. Qu.	68	81	51	90	38	42	60	77
II. Qu.	61	83	52	105	62	29	57	83
III. Qu.	45	86	54	98	49	40	49	83

E = Einfuhr, A = Ausfuhr. — ¹⁾ + = Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.

preise¹⁾ seit 1950 zwischen dem Fünf- und Sechsfachen des 1937er Niveaus schwanken und erst nach dem fünften Preis-Lohn-Abkommen den sechsfachen Stand tatsächlich erreichten, standen die Textilimportpreise schon vor der Koreahausse auf dem Siebenfachen der Vorkriegszeit, stiegen dann nach dem Sommer 1950 rasch und erreichten im II. Quartal 1951 mit dem dreizehnfachen Preisstand von 1937 ihren Höhepunkt, der auch im III. Quartal nur wenig unterschritten wurde.

Das starke Steigen der Textileinfuhrpreise zwang trotz erhöhten Devisenzuteilungen dazu, das Volumen

¹⁾ Aus- und Einfuhrpreise sind auf Grund des Wert- und Volumenindex des Textilaußenhandels errechnet. Diese Methode leidet darunter, daß sie erstens durch wechselnde Qualitäten beeinträchtigt wird und daß zweitens die Gewichtung von Periode zu Periode wechselt, so daß — streng genommen — die einzelnen Perioden untereinander nicht vergleichbar sind (sondern jede nur mit der Basisperiode 1937). Trotzdem gibt dieser Außenhandelspreisindex ein in groben Zügen aufschlußreiches Bild über die Preisentwicklung.

Preisindex des Textilaußenhandels

	1950		1951		
	1. Halbj.	2. Halbj.	I. Quart.	II. Quart.	III. Quart.
	1937=100				
Einfuhrpreise ¹⁾	709'2	798'1	1.146'9	1.319'5	1.228'3
Ausfuhrpreise ¹⁾	554'5	534'7	575'3	535'2	600'2

¹⁾ Errechnet auf Grund des Verhältnisses von Wertindex zu Volumenindex

der Textileinfuhr einzuschränken. Im Jahre 1950 konnte mit 364'2 Mill. S pro Quartal noch ein Textileinfuhrvolumen von 64% von 1937 finanziert werden, in den ersten drei Quartalen 1951 mit 523'0 Mill. S (Quartalsdurchschnitt) nur noch ein Volumen von 56%. Infolge des starken Auseinanderklaffens der Textileinfuhr- und Ausfuhrpreise weist außerdem die Handelsbilanz des Textilsektors heute ein weit größeres Defizit auf als im Jahre 1937. Damals betrug der Einfuhrüberschuß auf diesem Sektor 24'8 Mill. S, im Jahre 1950 jedoch 470'2 Mill. S und allein in den ersten drei Quartalen 1951 — trotz dem relativ stärkeren Aufschwung des Exportvolumens — 595'0 Mill. S.